

Alles für den einen Kreislauf

Weltwassertag 2017: Weniger einbringen statt immer teurer klären



Seit 1992 wird jeweils am 22. März der Weltwassertag begangen. Die Vereinten Nationen wollen damit zum Nachdenken und Verändern anregen. In diesem Jahr steht der Tag unter dem Motto: Wastewater – Abwasser.

Grafik/Foto: SPREE-PR/Archiv

Sauberes Wasser entnehmen und der Natur auch wieder zurückgeben – ein gutes Prinzip. Doch nicht jeder hält es so. Ausbaden müssten es die Verbraucher. Bernd Wienig, Geschäftsführer der Heidewasser GmbH, hat sich darüber Gedanken gemacht.



Unser blauer Planet, sagen wir. Wir meinen damit die Ozeane und die Eisschilde, die ihm seine blaue Anmutung geben. Doch er gehört uns nicht. Die Menschheit ist nur Gast, wenn auch einer, der Wasser verbraucht, vergiftet und vermüllt. Der eine weltweite Wasserkreislauf zeigt akute Krankheitssymptome – und wir sind schuld. Überall auf diesem Planeten vergreifen sich Menschen an den Wasserressourcen. Abwasser wird ungeklärt in Flüsse und Meere geleitet, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel können ins

Grundwasser sickern. Mikroschadstoffe aus Medikamenten, Kosmetik, Industrie- und Haushaltschemikalien überfordern selbst technisch ausgefeilte Kläranlagen. Und die Liste ließe sich fortsetzen.

Jeder trägt Verantwortung

Sogar innerhalb Europas variieren die Herangehensweisen an die Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung – auch wenn mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie ein Konsens gilt, der negative Einflüsse auf

den Wasserkreislauf reduzieren soll. In Deutschland erreichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zweifellos einen hohen Standard. Kristallklares Trinkwasser ist ebenso selbstverständlich wie ein hohes Niveau in der Klärung von Abwasser, das eine Belastung der Gewässer weitgehend ausschaltet.

Es ist Zeit, umzusteuern

Angesichts der Einträge aus Industrie, Landwirtschaft und von jedem Bewohner, der z. B. Medikamente in die Toilette kippt, muss aber auch klar sein: Zaubern können Abwasserentsorger nicht. Der Ruf nach besseren, aber auch teureren Reinigungsstufen kann nicht der alleinige Weg sein. Denn den bezahlen nur die Verbraucher.

Nur langsam wendet sich der Blick Richtung Verursacher. So erarbeitet die Bundesregierung eine Mikroschadstoffstrategie zum Schutz der Gewässer. Könnte man wasserschädigende Bestandteile in Produkten kennzeichnen? Oder die Zulassung von Medikamenten auch von ihrer Umweltverträglichkeit abhängig machen? Wie sieht es mit Rücknahmepflichten aus? Und wie mit der Beteiligung an der Reinigung von Abwasser?

Diese Fragen stehen zur Debatte – und das müssen sie auch. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, unser Grundwasser weiter gut zu schützen. Was wir uns nehmen, geben wir sauber zurück. So benehmen sich Gäste, die verstanden haben, dass es nur diesen einen Planeten mit seinem Wasserkreislauf gibt.

EDITORIAL

Damit der Lebensraum bleibt



Foto: Landesministerium

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Weltwassertag am 22. März steht in diesem Jahr unter dem Motto „Wastewater – Abwasser“. Eine geordnete Abwasserbeseitigung ist die Grundlage dafür, dass unsere Gewässer ihre wichtige Aufgabe als Bestandteil des Naturhaushaltes und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen wahrnehmen können. Das ist mir ein besonderes Anliegen.

Seit der Wende hat sich hier in Sachsen-Anhalt viel getan. Vielerorts kann man die Veränderungen an unseren Gewässern mit bloßem Auge oder mit der Nase wahrnehmen. Der Klimawandel und die demographische Entwicklung werden die Betreiber von Kanalisationen und Klärwerken vor neue Herausforderungen stellen, die bewältigt werden müssen. Das Land wird die Gemeinden und Zweckverbände wie bisher nach Kräften dabei unterstützen.

Prof. Dr. Claudia Dalbert,
Ministerin für Umwelt,
Landwirtschaft und Energie

LANDPARTIE

Gartenräume im Barockschloss

In den Parkanlagen von Schloss Hundisburg wimmelt es bald wieder von Gartenexperten und Hobbygärtnern. Die Messe „Gartenräume“ ist zu Gast auf dem Barockschloss und präsentiert aktuelle Trends und Neuheiten. So gibt es zu den topaktuellen Themen Freiluft-Wohnzimmer, Grillen und urbane Bienenzucht spannende Impulse auf der Messe. Mit geübter Hand schaffen Garten- und Landschaftsbauer Modellgär-

ten, und gleich vor Ort können Gartenmöbel, Dekorationen, Pflanzen und Raritäten gekauft und bestellt werden. Expertentipps erwarten die Besucher bei Vorträgen und Live-Vorführungen.

» Wann: **21. bis 23. April**
Eintritt: Erwachsene 8 Euro,
Rentner 7 Euro, Kinder 1 Euro
Geöffnet: täglich 10 bis 18 Uhr

www.gartenraeume.com



Einfach vergessen

Drei von vier Deutschen trinken Leitungswasser – weil es sicher, praktisch preiswert und umweltschonend ist.

Eine Studie im Auftrag des Forums Trinkwasser untersuchte nun die Gründe dafür, warum manche Menschen den Wasserhahn meiden. Dabei gab die Mehrheit der Nicht-Trinker an: „Weil ich mir andere Getränke leisten kann und diese bevorzuge.“ Knapp der Hälfte schmeckte Leitungswasser nicht oder sie dachten bei ihrer Wahl eines Getränks schlicht nicht an Leitungswasser.

MELDUNGEN

Neue Fracking-Regeln

Mitte Februar sind die neuen Fracking-Regeln in Kraft getreten. Wichtigster Aspekt: In Wasserschutzgebieten ist Fracking komplett verboten. Lob dafür kommt vom Verband kommunaler Unternehmen (VKU). „Der VKU hat sehr lange für diese Regelungen gekämpft. Damit ist das Wasserschutzgesetz endlich komplett und alle Betroffenen haben Rechtssicherheit“, heißt es beim Verband. Das Gesetzespaket untersagt die Förderung von Öl und Gas per Fracking in unkonventionellen Lagerstätten wie etwa Schieferschichten. Bis 2021 sind lediglich vier Probebohrungen für wissenschaftliche Zwecke erlaubt – theoretisch zumindest. In der Praxis schließen aber nach einem Bericht der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ diejenigen Bundesländer, die sich selbst mögliche Gasvorkommen attestieren, unkonventionelles Fracking aus grundsätzlichen Erwägungen aus. Erlaubt – dabei aber vereinheitlicht und streng limitiert – wird das Aufsuchen konventioneller Vorkommen im Sandstein per Fracking. Dafür sind erheblich weniger Chemikalien nötig.

WASSERLEBEN

Vom 28. bis 31. März 2017 verwandelt die WASSER BERLIN INTERNATIONAL das Berliner Messegelände für vier Tage ins Zentrum der internationalen Wasserversorgung. Ganz oben auf der Agenda von Ausstellern und Fachbesuchern stehen die Präsentation neuester Technologien ebenso wie der fachliche Austausch zwischen weltweiten Spitzenvertretern aus Wirtschaft, Industrie und Politik. Doch auch für den „normalen“ Besucher ist wieder was dabei. Die interaktive Ausstellung WASSERLEBEN beispielsweise informiert Schüler und Erwachsene interaktiv über alle Aspekte der lebenswichtigen Ressource Wasser. Wasser kommt nicht überall einfach aus der Leitung, sondern ist ein lebensnotwendiges und in vielen Ländern der Erde, rares Element. Nähere Informationen zur Messe und dem begleitenden Kongress finden Sie unter: www.wasser-berlin.de



Gesetzliche Übergangsfrist in Sachen Trinkwasserhygiene endet im April Bedenkenlos genießen – ein Leben lang

Trinkwasser ist in Deutschland das am besten kontrollierte Lebensmittel. Bei kaum einem anderen Produkt hat Verbraucherschutz einen so hohen Rang wie beim Lebensmittel Nummer 1.

Grundlage für die hohe Qualität und die strengen Kontrollen des deutschen Trinkwassers ist die Trinkwasserverordnung, die auf der EU-Trinkwasserrichtlinie basiert. Sie schreibt vor: Trinkwasser muss „rein und genuss-tauglich“ sein, es darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Alle in der Trinkwasserverordnung festgeschriebenen Grenz- und Vorsorgewerte sind so bemessen, dass Verbraucher Trinkwasser lebenslang bedenkenlos genießen können. Die Wasserversorger selbst, die Gesundheitsämter und unabhängige Labore prüfen das Trinkwasser regelmäßig auf Herz und Nieren. Tausende von Proben werden jeden Tag mikrobiologisch und chemisch analysiert. Fakt ist: Weit über 99 Prozent der Proben sind einwandfrei. So bescheinigt das Umweltbundesamt dem deutschen Trinkwasser hervorragende Qualität. Die Menschen hierzulande schwören deshalb auch auf ihr Trinkwasser aus dem Hahn – siehe Grafik.

Erreger kamen aus der Leitung

Die Trinkwasserverordnung selbst geht auf das Reichsseuchengesetz aus dem Jahr 1900 zurück – siehe Historie. Große Epidemien in Hamburg Ende des 19. Jahrhunderts hatten in hygienischer Sicht nochmals zu verschärften Vorschriften bei der

Wegen anhaltend hoher Nitratwerte hatte die EU-Kommission Deutschland im November 2016 vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt. Auf 40 Seiten Anklageschrift hat sie die mutmaßlichen Versäumnisse Deutschlands beim Grundwasserschutz aufgelistet.

Nun scheint endlich Bewegung in die Sache zu kommen: Nach jahrelangem Ringen gibt es endlich einen Durchbruch beim Düngerecht. Bundesregierung und Länder haben Mitte Januar einen Kompromiss für ein neues Düngerecht zum Schutz des Grundwassers gefunden. Dieser Verhandlungserfolg

Die Mehrheit der Deutschen trinkt Leitungswasser, knapp die Hälfte davon sogar mehr als einen Liter pro Tag.

„Ich trinke Trinkwasser aus der Leitung, weil ...

... es mir gut schmeckt.“



... es ein sicheres Lebensmittel ist.“



... es praktisch und preiswert ist.“



... es regionales, umweltschonendes Produkt ist.“



... es aus natürlichen Wasservorkommen gewonnen wird.“



... es ein wertvolles Lebensmittel ist, auf das ich stolz bin.“



... es kalorienfrei ist.“



Foto: SPREE-PR/Archiv

Repräsentative TNS Emnid Umfrage im Auftrag des Forum Trinkwasser e.V., Oktober 2016 (Angaben gerundet)

Historie: Schritt für Schritt zum sichersten Lebensmittel in Deutschland

- 1900** Reichsseuchengesetz
- 1935** Gesetz über Vereinheitlichung des Gesundheitswesens
- 1959** Trinkwasser-Aufbereitungsverordnung
- 1961** Bundesseuchengesetz (BSeuchG)
- 1976** Trinkwasserverordnung
- 1979** Neufassung des BSeuchG
- 1980** EG-Trinkwasserrichtlinie
- 1986** 1. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1990** 2. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1998** Revision der EG-Trinkwasserrichtlinie
- 2000** Infektionsschutzgesetz (löst BSeuchG ab)
- 2001** 3. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 2002** Länder erarbeiten Ausführungsbestimmungen
- 2003** 1. Januar: Inkrafttreten der neuen TrinkwV
- 2003** Überprüfung der EG-Richtlinie



Foto: SPREE-PR/Archiv

Durchbruch beim Düngerecht

Nitrat gefährdet unser Grundwasser

ist ein Startschuss dafür, dass die hohe Nitratbelastung im Grundwasser, vor allem in den nördlichen Bundesländern und in Bayern, endlich reduziert wird. Experten sind sich einig: Der übermäßige Einsatz von Gülle und stickstoffhaltigem Dünger auf Äckern gilt als Hauptursache für zu hohe Nitratwerte im Grundwasser.

Vereinbart wurde eine stärkere Regionalisierung des Düngerechts. So soll



Foto: SPREE-PR/Archiv

Überdüngung ade! Bund und Länder einigen sich auf Kompromiss.

Daseinsvorsorge geführt. Damals rafften Typhus und Cholera knapp 10.000 Menschen dahin. Vermutlich wurden deren Erreger eingeschleppt, als die Flut verschmutztes Hafengewässer flussaufwärts in die zentrale Wassernahmestelle drückte. Am Ende ist die Trinkwasserverordnung gelebter Infektionsschutz – also der Versuch, über Wasser übertragbare Krankheiten zu verhindern. Die erste Trinkwasserverordnung trat schließlich 1976 in Kraft. Seitdem wird sie regelmäßig novelliert. Am 10. April 2017 beispielsweise endet eine gesetzliche Übergangsfrist. Ab dann dürfen in der Trinkwasserinstallation nur noch Materialien eingesetzt werden, welche die verbindlich geltenden Werkstoffanforderungen erfüllen.

Orientierungshilfe für Installateure

Das Umweltbundesamt (UBA) führt Listen über Werkstoffe, die für den Kontakt mit Trinkwasser (nachgewiesenermaßen) hygienisch geeignet sind. Produkte, die nicht aus den dort genannten Materialien bestehen, dürfen nun nicht mehr verbaut werden! Außerdem hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima eine Liste erstellt, auf der Hersteller die erforderliche trinkwasserhygienische Eignung ihrer Produkte erklären können – eine wichtige Orientierungshilfe für Installateure und nicht zuletzt ein weiterer „Sicherheitsgurt“ für alle Verbraucher.

» Die neueste UBA-Version finden Sie im Internet unter: www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagen-leitlinien

len zusätzliche Vorgaben für Gebiete mit kritischen Nitratwerten kommen, aber auch Entlastungen für unproblematische Gebiete.

Die Wasserbranche begrüßt die Ergebnisse der Verhandlungen. So sagte der Verband kommunaler Unternehmen in einer Pressemitteilung: „Endlich gibt es einen Durchbruch beim Düngerecht. Das ist eine sehr gute Nachricht für die Verbraucher – und für die kommunalen Wasserversorger. Ansonsten wäre die Versorgung mit Trinkwasser langfristig wesentlich aufwändiger und damit für den Bürger auch teurer geworden.“ Nun müssen die Beschlüsse zügig in die Tat umgesetzt werden.

Tierparks

An allen Ecken und Enden Sachsen-Anhalts erfreuen kleine, aber feine Tierparks die Besucher. In einer Serie wollen wir Ihnen in diesem Jahr vier

bemerkenswerte Mini-Zoos unseres Bundeslandes vorstellen. Den Anfang macht der Tierpark in Petersberg, nahe Halle (Saale).

Den eiskalten Wintermorgen scheinen die Polarwölfe ganz besonders zu genießen. Ein lautes, vierstimmiges Heulen ertönt hinter einem Hügel, als Tierpfleger Phillip Riederich die Tore zum 1,5 Hektar großen Tierpark-Gelände aufschließt und den ersten Besucher einlässt. „Unsere vier Wölfe sind ein gut funktionierendes Rudel“, erklärt der junge Mann, „zuerst besuchen wir aber Watzlaff und Elsa.“

Persönliche Begrüßung

Auf einem kleinen zugefrorenen Teich warten zwei aufgeregte Weißnackenkraniche. Vogeldame Elsa begrüßt ihren Pfleger persönlich mit dem Paarungstanz, den sonst nur ihr Gatte sieht. „Das macht sie jeden Morgen“, lacht Phillip Riederich. „Daran sieht man mal, wie sehr uns unsere Tiere mögen.“ In der Tat, viele der Tierparkbewohner reagieren auf den Pfleger. Ein großes Bentheimer Schwein kommt aus seinem Häuschen geflüzt, als er pfeift, genau so wie ein lockiges Wollschwein. Die Beiden lassen sich gerne streicheln, für die Gäste sind dafür extra ein paar Bürsten am Zaun angebracht. Phillip Riederich erzählt, dass der Tierpark großen Wert auf die Interaktion zwischen Tier und Besucher legt. „Wir gestalten unsere Gehege so offen wie es nur geht, wenn möglich ohne Zäune. So hat man viele Gelegenheiten, unseren Bewohner ganz nahe zu sein, sie zu streicheln oder zu füttern. Dabei haben die Tiere aber auch immer Rückzugsmöglichkeiten, wenn sie ihre Ruhe brauchen.“

Ganzjährig geöffnet

Rund 85 Arten können in Petersberg ganzjährig bestaunt werden, insgesamt 400 Tiere beherbergt der 1965 eröffnete Zoo. Im vergangenen Jahr zählte Matthias Haak 48.000 Besu-

EIN BALZTANZ FÜR DEN TIERPFLEGER

Im Tierpark Petersberg kennen sich Bewohner und Mitarbeiter ganz genau



Foto: Tierpark Petersberg

So fühlen sich Polarwölfe am wohlsten. Ordentlich Schnee unter den Pfoten und knackig kalte Temperaturen. Aber auch mit sommerlicher Hitze kann das Rudel, das im Mai übrigens Nachwuchs erwartet, gut umgehen.

cher. Der stellvertretende Geschäftsführer des Fördervereins (*dieser kümmert sich auch um Museum und Walderlebnispark im Ort*) ist stolz auf diese Zahl. „Es zeigt, dass unser Konzept funktioniert! Und das trotz der nahe gelegenen großen Zoos in Halle und Leipzig.“

Für dieses Jahr sind zahlreiche Umbauarbeiten geplant, die den Tierpark weiter verschönern sollen. „Die Australienanlage wird renoviert“, so Haak. „Wenn dies geschafft ist, fühlen sich die Kängurus, Sittiche und Diamanttäubchen hoffentlich noch wohler.“ Stück für Stück sollen so in den kommenden Jah-

ren weitere Gehege, Volieren und Ställe modernisiert werden. Finanziert wird dies hauptsächlich von Eintrittsgeldern und Patenschaften. Zudem unterstützen die Mitglieder des Fördervereins (die Gemeinde Petersberg, die Stadt Wettin-Lübejün und der Landkreis Saalekreis) diesen über Mitgliedsbeiträge.

Zurück im Zoo, der auf hügeligem Porphyrfelsgestein gebaut wurde, geht es dann endlich zum Freigehege der Polarwölfe. Diese sind alles andere als scheu, begrüßen ihren Tierpfleger und beschnuppern neugierig den Gast. Wahrscheinlich ließen sie sich sogar streicheln, soweit gehen die Tierpark-Mitarbeiter dann aber doch nicht. „Wir können uns zwar frei im Gehege bewegen“, so Phillip Riederich, „bewahren aber stets den Respekt vor den Wildtieren. Außerdem sollen sie nicht zu zahm werden, sonst rennen sie mir noch die ganze Zeit hinterher“, sagt er mit einem Lächeln im Gesicht.

Abschlussfrage dieser Zeitung:

Wie viel Trinkwasser verbraucht eigentlich Ihr Tierpark? Phillip Riederich: „2016 waren es 700 m³, also 700.000 Liter! Den größten Durst haben die Ponys, den wenigsten unsere beiden Luchse.“



Foto: Peru John, Imagefabrik Halle

Unzertrennlich: Watzlaff (l.) und Elsa, Weißnackenkraniche und monogames Paar fürs Leben.

„Ein Tierpark zum Anfassen“

Das Konzept des „offenen Tierparks“ kommt an bei den Besuchern in Petersberg. Am Stachelschweingehege stehen Äpfel bereit, die Tiere fressen sie direkt aus der Hand. Auch können die Besucher Pellets zum Füttern erwerben. Für viele der Tiere seien diese wie Schokolade, berichten die Pfleger. Ein ganz besonderer Service ist die „Fütterungsrunde“, die Besucher bei der Tierparkleitung buchen können. Dabei zieht ein Tierpfleger mit einer kleinen Gruppe rund anderthalb Stunden über das Gelände. Unter fachkundiger Anleitung wird gefüttert. Die Raubtiere erhalten ihr Festmahl im ganzen



Fressenszeit! Besucher können „Fütterungen“ buchen und dabei auch die Raubtiere verpflegen. Natürlich nicht wie hier Tierparkleiter Sascha Strauß, sondern geschützt von außerhalb der Gehege.



Stück, samt Fell und Knochen. Auch dies passt ins Konzept, die Lebensbedingungen der Tiere so naturnah wie möglich zu gestalten.

Tierpate werden!

Besuchern, die den Polarwölfen oder anderen Tierparkbewohnern einmal richtig nahe kommen wollen, sei eine Patenschaft ans Herz gelegt. Gegen einen kleinen Preis bekommt man sein eigenes Patentier, mitsamt Erinnerungsfoto. So kann man den Petersberger Tierpark unterstützen und sich oder anderen eine Freude bereiten. **Kleiner Tipp:** Auch Kindergeburtstage können hier gebucht werden.

Foto: Tierpark Petersberg

Tierpark Petersberg
Bergweg 15, 06193 Petersberg
Tel.: 034606 20229

Öffnungszeiten:
Di. bis So.: 10–17 Uhr,
In den Schulferien auch
montags.

Eintrittspreise Tageskarte:
Erwachsene: 3,50 Euro
Rentner: 3 Euro
Kinder (ab 3 J.): 2 Euro

Fütterungsrunde:
35 Euro plus Eintritt

www.tierpark-petersberg.de

Wassermann durch und durch

Anlageningenieur Sebastian Müller kümmert sich um die Pump- und Klärwerke der Heidewasser GmbH

Der rote Faden in Sebastian Müllers Leben gleicht eher einem blauen Band. Der 38-Jährige hat sich dem Element Wasser mit Leib und Seele verschrieben.

Die Wasserwirtschaft als Arbeitgeber, Wasserball am Nachmittag – und ein Meerwasser-Aquarium im Wohnzimmer. „Mit 460 Litern Wasser und allem, was hinein gehört, auch Nemos und Dories“, erzählt Sebastian Müller schmunzelnd.

Ein kühler Kopf

Seit Anfang 2015 arbeitet der gebürtige Magdeburger als Anlageningenieur in der Heidewasser GmbH. Sebastian Müller kümmert sich um die sieben Kläranlagen im Verbandsgebiet. „Ich prüfe, ob alle Prozesse optimal ablaufen und die Grenzwerte eingehalten werden.“ Eine Aufgabe, für die er einen kühlen Kopf benötigt. Denn oft laufen mehrere Probleme gleichzeitig auf: Hier fällt ein Rührwerk aus, dort verschlechtert sich die Belüftung eines Beckens. „Dann überlege ich gemeinsam mit den Kollegen vor Ort, wie wir die Störung beheben. Oder ich gehe allein auf Fehlersuche, z. B., indem ich Wartungsprotokolle studiere oder bestimmte Werte unter die Lupe nehme.“

Parallel behält Sebastian Müller die 240 Pumpwerke, für deren ordnungsgemäßen Betrieb die Heidewasser GmbH zuständig ist, im Blick. Wo gibt es einen zu hohen Verschleiß? Bahnt sich eine Verstopfung einer Druckleitung an? Wird der richtige Pumpentyp eingebaut? Plänen, Projektieren, Analysieren: Dafür muss Sebastian Müller, der an der Hochschule Magdeburg-Stendal Wasserwirtschaft studiert hat, gedanklich flexibel sein und immer auf dem aktuellen Stand der Technik. Das liegt ihm. Auch, weil ihm sauberes Wasser ein echtes Bedürfnis ist. „Ich kann der Natur mit meiner

Arbeit etwas Gutes tun, indem ich dafür Sorge, dass unsere Anlagen optimal arbeiten. So bekommt die Natur sauberes Wasser zurück.“

Komplexe Technologie

Dass der Ingenieur heute in Magdeburg arbeitet, ist seinem Heimweh zu verdanken. Nach Job-Stationen in Ludwigsburg und Fürstenwalde hatte er die Nase voll vom Pendeln – zumal sich Tochter Pia Elaine ankündigte. Eine Stelle in Oschersleben wurde zum Sprungbrett nach Magdeburg.

Und doch: Warum überhaupt Kläranlagen? „Ich habe meine Diplomarbeit bei VW in Wolfsburg geschrieben. Über die dortige Kläranlage. Das war mein Schlüsselerslebnis.“ Die Komplexität der Technologie sei eine Herausforderung. Die vielen Parameter, die man einstellen und damit die Leistung der Anlage verändern könne – das habe bis heute nicht an Faszination eingebüßt. Womöglich kommt Sebastian Müllers Leben im Dienste des blauen Bandes nicht von ungefähr. Wer etwas auf Sternzeichen hält, dem sei an dieser Stelle noch gesagt: Sebastian Müller ist im Tierkreiszeichen des Wassermanns geboren.

Sebastian Müller beschäftigt sich auch mit der Geruchsbildung an manchen Kanalschächten.

Foto: SPREE-PR/Wöhler



Ruck, zuck auf dem neuesten Stand

Diese drei Installateure wechseln in diesem Jahr tausende Wasserzähler

Kundentermin im Dienste der Genauigkeit: Nach sechs Jahren läuft die Eichfrist der Wasserzähler für den Trinkwasserverbrauch ab. Dann muss der Versorger die Zähler wechseln.

Ein Mobiltelefon, ein kleiner Drucker, eine Rohrzange und ein Zähler: Viel mehr braucht Installateur André Bellach nicht für seine Hausbesuche. Mindestens 1.763 Mal wird er in diesem Jahr an Haustüren klingeln. So viele Zähler muss er im Meisterbereich Möckern wechseln. „Wenn ich niemanden antreffe, werfe ich eine blaue Karte mit einem Terminvorschlag ein“, erzählt André Bellach. Wenn den Kunden der Termin nicht passt, melden sie sich am besten telefonisch bei der Nummer auf der Karte. Ansonsten geht die Heidewasser GmbH davon aus, dass nichts gegen den Vorschlag spricht.

Manchmal gibt's die rote Karte

Steht der Zählerwechsler dann wieder vor verschlossener Tür, liegt der nächste Terminvorschlag im Briefkasten. „Nach der zweiten blauen Karte folgt die rote“, erklärt der Leiter Dispatching/Technisches Controlling, Christian Herschel, der den Zählerwechsel plant. Bleibt auch der Termin auf der roten Karte ohne Erfolg, berechnet der Versorger für jede weitere Anfahrt 22,50 Euro (Allgemeine Preisregelung, § 7 Abs. 6).



Foto: Heidewasser

Für den Meisterbereich Zerbst ist Installateur Robert Köhler unterwegs: „Auf meiner Liste stehen 3.238 Zählerwechsel. Das ist schon ordentlich, da habe ich viel zu tun. Aber es macht ja auch Spaß. Jeden Tag kann ich Kunden besuchen – dabei gibt es immer wieder sehr nette Begegnungen.“



André Bellach zeigt Heidewasser-Kundin Inge Rogel, welchen Zählerstand er übermittelt. Foto: (2) SPREE-PR/Wöhler

Bei Inge Rogel hat André Bellach sofort Glück. Sie führt den Installateur in ihren Keller. Die Waschmaschine steht im Weg, doch André Bellach schiebt sie – ganz Gentleman – wortlos zur Seite. „Normalerweise muss der Zähler frei zugänglich sein“, erklärt er. Und zwar nicht nur, wenn der Ableser oder Zählerwechsler kommt – auch im Falle einer Havarie sollte schnelles Handeln möglich sein.

Kein Papierkram mehr

Mit wenigen Handgriffen hat André Bellach den Zähler gewechselt. Auf seinem Mobiltelefon sucht er mit drei, vier Klicks die Adresse von Inge Rogel heraus, trägt den Zählerstand ein und sendet die Daten nach Magdeburg – und an seinen Minidrucker in der Jackentasche. Den Ausdruck reicht er der Kundin zur Unterschrift. „Das geht ja fix“, staunt Inge Rogel. „Ja, kein Papierkram mehr. So macht das Wechseln Spaß“, stimmt ihr André Bellach zu und verabschiedet sich. „Du wolltest doch noch den Schrank abbauen“, ruft ihm die Rentnerin nach. Aber so weit geht der Kundendienst der Heidewasser dann doch nicht: Vielmehr kennen sich die beiden auch privat, sie wohnen in derselben Straße. Deshalb klingelt André Bellach dann zum Feierabend natürlich gern ein zweites Mal bei Inge Rogel.

» Alle Termine zum Zählerwechsel unter www.heidewasser.de/Aktuelles/TermineTrinkwasser

Im Meisterbereich Haldensleben ist in diesem Jahr Peter Bertram unterwegs: „Ich werde 2.210 Zähler wechseln – und spätestens im Oktober will ich damit durch sein. Nebenbei kläre ich oft noch Fragen der Kunden, zum Beispiel, wenn der Wasserdruck nicht stimmt. Ich habe gerne Kundenkontakt.“



Gelungene Neuauflage

Bei der Neuauflage des Bohlen-&-Doyen-Cups am 28. Januar in Gommern holten sich die Fußballer der Heidewasser GmbH den 2. Platz. Sechs Mannschaften traten an. Das Unternehmen, das dem Cup seinen Namen gab, schickte drei Teams ins Turnier. Die Spieler der Stadtwerke Schönebeck gewannen, bester Torhüter wurde ein Kollege der Heidewasser GmbH.



Die Mannschaft der Heidewasser GmbH. Foto: Heidewasser

Wenn der Hahn abgedreht wird

Versorger informiert über drei Wege

Planmäßige Wartungsarbeiten an den Trinkwasserleitungen können gelegentlich Auswirkungen auf die Versorgung mit Trinkwasser haben. Diese sind zumeist regional begrenzt und betreffen nur einzelne Straßenzüge, vereinzelt aber auch komplette oder sogar mehrere Ortschaften.

Die Heidewasser GmbH nimmt die Pflicht zur rechtzeitigen Information ihrer Kunden sehr ernst, betont Christian Herschel, Leiter Dispatching und Technisches Controlling im Unternehmen. „Sind Unterbrechungen der Versorgung zu erwarten oder eine Veränderung der Wasserqua-



Heidewasser-Kunden wissen Bescheid, wann das Wasser abgestellt wird. Foto: SPREE-PR/Petsch

lität sowie Druck- und Mengenschwankungen, veröffentlicht die Heidewasser GmbH dies an mehreren Stellen.“ Mit einem Vorlauf von einer bis zwei Wochen informiert das Unternehmen seine Kunden im Generalanzeiger, der an jeden Haushalt verteilt wird. Eine Meldung geht auch an die jeweils betroffene Kommune, die darauf mit Bekanntgaben in den entsprechenden Schaukästen reagiert. Des Weiteren sind geplante Trinkwasserversorgungsunterbrechungen immer auch auf der Homepage der Heidewasser GmbH nachlesbar. „Natürlich sind solche Informationen bei Havarien im Trinkwassernetz nicht im Vorfeld möglich“, sagt Christian Herschel. Regelmäßig veröffentlichte der Versorger aber derartige Schäden zeitnah auf seiner Internetseite.

» www.heidewasser.de -> Aktuelles

Reibungslose Jahresanalyse

Telefonisch, online oder per Ablesekarte: Alle drei Wege haben die Kunden 2016 ausführlich und fristgerecht genutzt, um ihre Zählerstände an ihren Wasserversorger zu übermitteln.



Virginia Köhler, Leiterin Kundenservice

Da sich die Heidewasser GmbH bereits weit im Vorfeld um Zählerstände gekümmert hatte, die entweder untypisch hohe, viel zu geringe oder gar keine Verbräuche mehr anzeigten, konnte sie sich am Jahresende voll auf die Bearbeitung der gemeldeten Zählerstände und Kundennachfragen konzentrieren. „Wir hatten überwiegend korrekt gemeldete Stände“, freut sich Virginia Köhler, Leiterin im Kundenservice der Heidewasser GmbH.

Stichtag wieder früher

Erstmals hatte das Unternehmen den Stichtag zur Ablesung nach hinten verlegt. In den vergangenen Jahren lag er Ende November, diesmal mussten die Zähler bis 9. Dezember abgelesen werden. „Damit sollte der Zeitraum, in dem wir den Verbrauch schätzen, verringert werden“, erklärt Virginia Köhler. Weil bedauerlicherweise ein größerer Anteil an Ablesekarten erst nach dem Stichtag im Unternehmen vorlag und das zu Problemen bei der Rechnungslegung führen kann, wird der Stichtag 2017 wieder vorverlegt werden.

Denn: Zu spät gemeldete Zählerstände können gar nicht mehr berücksichtigt werden. In solchen Fällen werde der Jahresverbrauch aufgrund des Vorjahresverbrauchs und des Nutzungsverhaltens im Laufe des Jahres komplett geschätzt, so Virginia Köhler. Da dies computergesteuert vorstatten geht, entsprechen die Schätzungen bis auf geringe Abweichungen in aller Regel den tatsächlichen Verbräuchen. „Die Korrektur findet dann rückwirkend automatisch bei der nächsten Ablesung statt.“

Pauschale für Korrektur

Virginia Köhler weist darüber hinaus darauf hin, dass die Berichtigung auf die tatsächlichen Zählerstände schon im Laufe des Jahres nur auf ausdrücklichen Kundenwunsch geschehe. Die dadurch entstehende Kostenpauschale von 4,75 Euro werde nur dann den Kunden in Rechnung gestellt, wenn sie es selbst versäumt haben, den Zählerstand bis 9. Dezember 2016 zu melden.

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg

Tel.: 0391 289680
Fax: 0391 2896899

Kundenservice-Nummer:
0180 4000553

(20 Cent pro Anruf aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere Verbindungen ggf. abweichend)

E-Mail: info@heidewasser.de

Servicezeiten

Montag–Donnerstag: 7:00–17:00 Uhr
Freitag: 7:00–15:00 Uhr

außerhalb der Servicezeiten:
Bereitschaftsdienst Trinkwasser
Tel.: 039207 95090

Meisterbereich Haldensleben
Satueller Straße 31
39340 Haldensleben

Tel.: 03904 45075
Fax: 03904 720524

Auf www.heidewasser.de finden Sie seit dem 1. 1. 2017 unter „Aktuelles“ den Punkt „Aktuelle Termine Trinkwasser“ mit dem Wasserzählerwechselplan 2017.

www.heidewasser.de

Trinkwasseranalyse 2016

siehe auch www.heidewasser.de
Menüpunkt Kundenportal/Wassergüte

Wasserwerk	Härtebereich	Härte °dH	Eigentümer	pH-Wert	Nitrat mg/l	Flourid mg/l	Eisen mg/l	Mangan mg/l
Grenzwert								
Beendorf/Wölpke/Haldensleben (Mischwasser)	hart	14,8	TWM GmbH	7,70	5,3	<0,20	<0,011	<0,002
Born	weich	6,6	TWM GmbH	7,70	<1,0	<0,20	<0,010	<0,002
Colbitz	mittel	13,6	TWM GmbH	7,62	<1,0	<0,19	<0,013	<0,002
Colbitz/Lindau (Mischwasser)	mittel	10,0	TWM GmbH	7,75	<1,0	<0,20	<0,0110	<0,002
Drewitz	mittel	14,0	TWM GmbH	7,53	26,4	<0,20	<0,010	<0,002
Flechtingen/Haldensleben (Mischwasser)	hart	14,3	TWM GmbH	7,57	<1,0	<0,20	<0,034	<0,002
Haldensleben	mittel	12	TWM GmbH	7,55	<1,0	<0,20	<0,010	<0,002
Lindau	weich	8,3	TWM GmbH	7,88	<1,0	<0,20	<0,011	<0,005
Oranienbaum	hart	19,9	Heidewasser GmbH	7,46	1,1	<0,20	<0,010	<0,002
Schoppsdorf	weich	5,98	TAV Genthin	7,74	0,45	0,25	0,15	<0,005
Theeßen	mittel	10,1	TWM GmbH	7,59	<1,0	<0,20	<0,010	<0,002
Tornau	mittel	14,0	TEW Serv.g.	7,34	<1,0	<0,20	<0,0100	<0,002
Tucheim	weich	5,8	TWM GmbH	7,76	<1,0	<0,20	<0,012	<0,006
Velsdorf	weich	7,6	TWM GmbH	7,76	<1,0	<0,20	<0,012	<0,002
Wüstenjerichow	mittel	12,1	TWM GmbH	7,73	<1,0	<0,20	<0,014	<0,002

Mit Stand vom 31. 12. 2016 lieferten die aufgeführten Wasserwerke Ihr Trinkwasser, welches den hohen Anforderungen gem. TrinkwV 2001 § 14 entspricht.

Härtebereich	Gesamthärte (°dH)
1 weich	0 bis 8,4
2 mittel	8,4 bis 14
3 hart	> 14



In großen Schritten Richtung Nachhaltigkeit

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr und Ausblick auf neue Projekte

Kosten senken durch alternative Energiequellen und innovative Konzepte: Dieses Ziel wurde 2016 ins Auge gefasst. Die Bilanz kann sich sehen lassen.

Eines der zentralen Projekte des Abwasserverbandes Haldensleben konnte Ende 2016 seinen Betrieb aufnehmen. Die Vererdungsanlage in Flechtingen nimmt seither täglich den anfallenden Überschuss-Schlamm aus dem dortigen Klärwerk sowie dem Klärwerk Rätzlingen auf. 25.000 Schilfröhrrpflanzen, die im vergangenen Jahr in die rund einen Hektar großen Beete gesetzt wurden, trocknen den Schlamm ohne technische Hilfsmittel. „Eine Lösung, die unserem Bekenntnis zur Nachhaltigkeit klar Rechnung trägt“, sagt Verbandsgeschäftsführer Achim Grossmann.

Der weitere Ausbau von regenerativen Energiequellen für das Klärwerk Hillersleben konnte ebenfalls entschieden voran gebracht werden. 49 Prozent der benötigten ca. 730.000 Kilowattstunden pro Jahr wird dort inzwischen aus erneuerbaren Energien gewonnen: dank eines Blockheizkraftwerkes, einer Photovoltaikanlage und eines Wasser-



Der AVH „Untere Ohre“ feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

neu ausgeschrieben werden und stehen in diesem Jahr auf der Agenda. Das gilt auch für Kanalarbeiten in der Straße Kronesruhe, die 2016 geplant und nun ausgeführt werden. „Wir sind 2016 ohne neue Kredite ausgekommen

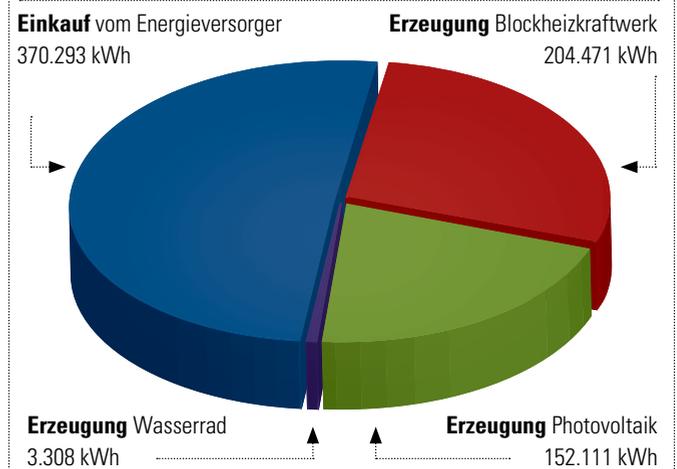
– wie schon die vergangenen zehn Jahre lang“, betont Grossmann. Der Wirtschaftsplan für 2017 sehe ebenfalls keine Neuverschuldung vor (Investitionen siehe Tabelle). „Die Hauptinvestitionsphase liegt lange hinter uns. Wir haben in den vergangenen Jahren gut gearbeitet und vieles erneuert“, so Grossmann weiter. Dank der sorgfältigen Wartung und vorbeugender Instandhaltungsmaßnahmen blieben die laufenden Kosten im veranschlagten Rahmen. Ein Grund mehr, dem in diesem Jahr anstehenden Jubiläum zum 25. Jahr des Bestehens optimistisch entgegen zu blicken.

rades. Damit wurden 2016 insgesamt 1,8 Millionen Kubikmeter Abwasser geklärt. Abgeschlossen werden konnten die Kanalarbeiten in der Straße Am Ostergraben (250.000 Euro) in Haldensleben. Das gilt auch für die Erweiterung der Schmutz- und Regenwasserkanäle im Wohngebiet Werderstraße, die mit

rund 380.000 Euro veranschlagt wurde. Erfreulicherweise kamen diese Arbeiten trotz des unerwartet schwierigen Untergrundes schneller voran als prognostiziert. In einer gemeinsamen Baumaßnahme mit der Kommune sollte zudem Am Kamp das Mischwassersystem in Schmutz- und Niederschlagswasser-

kanäle getrennt werden. Kostenpunkt: 210.000 Euro. Diese Arbeiten mussten

Energieverbrauch/-erzeugung Kläranlage Hillersleben



Geplante Baumaßnahmen 2017	Kosten
Erneuerung Regenwasserkanal Kronesruhe (Haldensleben)	155.000 Euro
Sanierung Speicherbecken Burgwall (Haldensleben)	80.000 Euro
Sanierung Hauptpumpwerk Ohrelandhalle (Haldensleben)	140.000 Euro
Sanierung Sandfang auf der Kläranlage Flechtingen	234.000 Euro
Sanierung Schmutzwasserkanal Neuer Weg (Flechtingen)	20.000 Euro
Ersatzinvestition eines kleinen Hochdruckgeräts	120.000 Euro
Mischwasserkanal Am Kamp	210.000 Euro
Erschließung Wohngebiet Masche	50.000 Euro

KURZER DRAHT



Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“

Burgwall 6

39340 Haldensleben

Öffnungszeiten

Dienstag: 9–12 Uhr
13–18 Uhr

Donnerstag: 7–13 Uhr

Telefon: 03904 66806

E-Mail: info@avh-
untere-ohre.de

www.avh-untere-ohre.de

**Bereitschaftsdienst:
03904 66806**



Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl



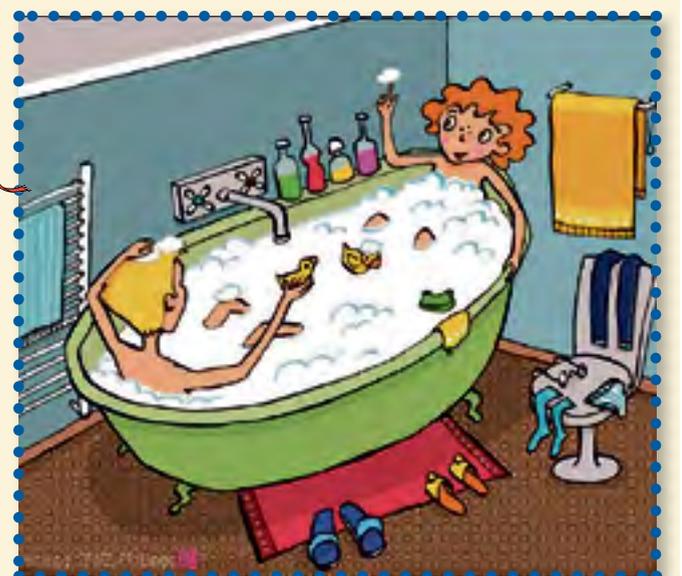
Farbiger Schaum



Liebe Kinder!

Besonders in der kalten Jahreszeit tut ein schönes warmes Bad gut. Es sollte aber nicht zu heiß sein und maximal zwischen 35 und 38 °C betragen. Was für ein Spaß, wenn sich Tröpfchen und Strahl dazu noch richtig viel Schaum gönnen. Vier Flaschen mit flüssiger Seife stehen auf dem Wannenrand, jede mit einem andersfarbigen Inhalt. Welche Seife haben die beiden für ihr weißes Schaumbad verwendet?

ANTWORT: Es kann jede gewesen sein. Denn, egal welche Farbe die Flüssigkeit hat, der Schaum, der entsteht, wenn man sprudelndes Wasser einläßt, ist immer weiß!



Der Mann mit dem Terminplaner

Neu im Team: Christoph Schinke organisiert die Entsorgungstouren

Im Technik-Team des AVH kümmert sich seit Oktober 2016 Christoph Schinke um die Terminvergabe für die Entsorgungstouren. Er vertritt Maren Wulf, die in Elternzeit gegangen ist.

„Da sind Sie bei mir richtig.“ Wer Christoph Schinke anruft, kann das strahlende Lächeln vermutlich sogar hören. Der sympathische 32-Jährige arbeitet seit kurzem für den AVH „Untere Ohre“. Als gelernter Verwaltungsfachangestellter plant und organisiert er die dezentrale Entsorgung von Klärschlamm aus Kleinkläranlagen und abflusslosen Sammelgruben im Verbandsgebiet. „Dabei muss einiges beachtet werden. Die Terminwünsche der Kunden sollten am besten so in die Tourenpläne eingearbeitet werden, dass die Fahrer kurze Wege zwischen den einzelnen Abfuhrstandorten haben.“

Christoph Schinke pflegt zudem die Abfuhrmengen ins System ein und



Foto: SPREE-PR/Wöhler



Sie erreichen Christoph Schinke zur Absprache von Abfuhrterminen unter der neuen **Telefonnummer: 03904-668077**

wertet sie aus. Des Weiteren arbeitet er dem Technikteam zu, indem er Angebote für technische Anlagen und Bauteile einholt

und diese auch bestellt. „Der Job passt zu mir“, erzählt er. Zum einen, weil er gern mit Zahlen arbeitet und eine Excel-Tabelle für ihn kein Buch mit sieben Siegeln ist. Zum anderen

meint er damit die Arbeitszeiten: „Jetzt kann ich meine Tochter Lina viel öfter von der Kita abholen.“ Von einem Foto aus strahlt ihn die Kleine den ganzen Tag an.

Ausbildung in der Wasserwirtschaft



Mechatronik-Azubis gesucht

Wer lernen möchte, wie Maschinen und Anlagen montiert und instand gehalten werden, kann sich jetzt für eine Ausbildung als

Mechatroniker (m/w)

im AVH „Untere Ohre“ bewerben. Vermittelt wird zudem, wie Steuerprogramme und technische Unterlagen erstellt und angewendet werden.

Voraussetzungen für eine Bewerbung sind **die Mittlere Reife, handwerkliches Geschick und technisches Verständnis**. Nach 3,5 Jahren schließen die Auszubildenden mit einem Zeugnis der IHK ab.

Näheres unter www.avh-untere-ohre.de/stellenangebote



Prinzip des sparsamen Mitteleinsatzes

Rechts Ecke

Warum sponsert der AVH „Untere Ohre“ keine Veranstaltungen oder Vereine in der Region?

Grundsätzlich gilt: Wer sponsert, erwartet sich davon einen positiven Image-Effekt.

Beim Sponsoring wird Geld bzw. ein geldwerter Vorteil Personen oder Organisationen aus zum Beispiel Sport, Kultur, Kirche oder Politik gewährt. Als Gegenleistung bekommt der Sponsor die Möglichkeit, für sich zu werben. Etwa auf einem Trikot, einer Bande oder

einer Plakette, die einen Baum oder eine Bank ziert.

Kommunale Unternehmen der Daseinsvorsorge, zu denen der AVH gehört, stehen nicht im Wettbewerb. Der AVH ist vom Gesetz her als Entsorgungspflichtiger für die Abwasserableitung und -behandlung in seinem Verbandsgebiet zuständig. Der Abwasserverband Haldensleben wird aus Beiträgen und Gebühren seiner Kunden finanziert. Für ihn gelten Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit als wichtige Gebote. Gelder dürfen deshalb nicht für Sponsoring ausgegeben werden.

Schüler verfolgen im Klärwerk Rätzlingen den Weg des Abwassers



Fotos (2): AVH

Ein Becken, ein bisschen rühren, und schon ist das Wasser wieder sauber? Dass eine Kläranlage viel komplizierter arbeitet, als es auf den ersten Blick aussieht, das ließen sich am Tag der offenen Tür 30 Dritt- und Viertklässler aus Rätzlingen erklären.

Im örtlichen Klärwerk verfolgten sie mit Frank Teggatz den Weg der schmutzigen Brühe bis zum glasklaren Wasser. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin Sieglinde Böttcher überlegten sie, welche Rolle Klärwerke im Wasserkreislauf einnehmen.

Pro Jahr fließen 38.000 Kubikmeter Abwasser von fast 1.000 Rätzlingern und Kathendorfern durch die Kläranlage. Am Ende plätschert es in den Mühlengraben – allerdings nur, wenn es den strengen Kontrollen der Mitarbeiter auf der Kläranlage genügt.



Besonders spannend fanden die Besucher den Kamerawagen.

Gewinner vom Winter-

Wasserrätsel

- 1. Preis:** Spiel „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“: Daniela Pickert (Haldensleben)
- 2. Preis:** Malbuch „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“: Lars Rose (Haldensleben)
- 3. Preis:** Hörspiel „Märchen und Geschichten aus dem Butzemannhaus“: Helga Semmer (Flechtingen)

Welche Fische leben in Sachsen-Anhalt?



Aal (*Anguilla anguilla*)
Größe: bis 1,5m **Gewicht:** 6kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** Flüsse, Bäche, Seen mit schlammigem Grund **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Krebse, Laich, Fische, Frösche



Aland (*Leuciscus idus*)
Größe: 30–40 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 4 kg **Alter:** normal 10 Jahre, teilweise bis 18 Jahre **Gewässer:** in Flüssen und Seen in Ufer- und Oberflächennähe **Nahrung:** Plankton, Larven, Schnecken, Muscheln, Fischbrut



Äsche (*Thymallus*)
Größe: 35–40 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** Flüsse mit hohen Fließgeschwindigkeiten mit kiesiger Sohle **Nahrung:** Insekten, Würmer und Schnecken



Bachforelle (*Salmo trutta forma fario*)
Größe: 20–35 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 500 g, einzeln bis 5 kg **Alter:** 5–10 Jahre **Gewässer:** kalte, sehr saubere und klare Bäche **Nahrung:** Krebstiere, Insektenlarven und Vollinsekten



Bachsaibling (*Salvelinus fontinalis*)
Größe: 35 bis max. 55 cm **Gewicht:** bis 1 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** sauerstoffreiche Fließgewässer **Nahrung:** Würmer, Larven, Schnecken, Bachflohkrebse



Barbe (*Barbus barbus*)
Größe: bis 1 m **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** steinige und kiesige Flüsse **Nahrung:** Insekten, Mückenlarven, Würmer, Schnecken



Barsch, Flussbarsch (*Perca fluviatilis*)
Größe: bis 30 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 12 Jahre **Gewässer:** Seen und Flüsse, Bodden **Nahrung:** Würmer, Krebse, Fische



Blei auch Brasse (*Abramis brama*)
Größe: 30 bis 70 cm **Gewicht:** bis 10 kg **Alter:** 15 bis 25 Jahre **Gewässer:** langs. fließende Gewässer, algenreiche Seen und Teiche mit schlammigem Grund **Nahrung:** Plankton, Pflanzen, Schnecken, Muscheln



Döbel (*Leuciscus cephalus*)
Größe: 30 bis 50 cm **Gewicht:** bis 5 kg **Alter:** bis 25 Jahre möglich **Gewässer:** schnell fließende Bäche und Flüsse **Nahrung:** Allesfresser, auch Frösche

gewässern mit sandig-kiesigem Boden **Alter:** max 8 Jahre **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven



Hasel (*Leuciscus leuciscus*)
Größe: bis 20 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** hartgründige Fließgewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer



Hecht (*Esox lucius*)
Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** über 30 kg

Ein reiches Land



Liebe Leserinnen und Leser,

Sachsen-Anhalt verfügt über ein großes Vermögen – es ist ein fischreiches Land! 45 Arten leben in den heimischen Gewässern. Sie sind Nahrungsquelle, vor allem aber halten sie das ökologische System im Gleichgewicht. Fünf Spezies galten 1997 noch als ausgestorben oder verschollen. Heute können Meererneunauge, Meerforelle, Lachs, Flunder und Nase wieder nachgewiesen werden. Sogar der Stör kehrt mit Hilfe der Menschen zurück. Die Wasserqualität der heimischen Flüsse und Seen hat sich so verbessert, dass es kaum noch Gewässerbelastungen gibt. Zu DDR-Zeiten war das anders. Trotz großer Bemühungen gelangten viele Abwässer von Betrieben und auch aus Dörfern und Städten ungeklärt oder ungenügend geklärt in Ströme und Seen. Dank der zuverlässigen Arbeit der kommunalen Abwasserverbände gehören diese Zustände der Vergangenheit an. Sauberes Wasser – gesunde Umwelt – unsere Kinder und Enkel werden es danken.

Thomas Marquard



Güster (*Blicca bjoerkna*)
Größe: 20 cm im Durchschnitt, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** stehende und langsam fließende Gewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer



Giebel (*Carassius gibelio*)
Größe: 20 bis 50 cm **Gewicht:** 3 kg **Alter:** nicht bekannt **Gewässer:** Stehende und langsam fließende Gewässer mit weichem Grund und reichen Wasserpflanzenbeständen **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Muscheln



Gründling (*Gobio gobio*)
Größe: 8-15 cm **Gewicht:** ca. 100 g **Gewässer:** ruhige Abschnitte in Fließ-

mögl. **Alter:** 15 Jahre, einz. bis 30 Jahre **Gewässer:** krautreiche klare Seen und langs. fließende Flüsse, Bodden **Nahrung:** gefräßiger Räuber, auch Kannibalismusflöhe, Schnecken, Larven



Karpfen (*Cyprinus carpio*)
Größe: bis 140 cm **Gewicht:** bis 50 kg **Alter:** bis zu 50 Jahre **Gewässer:** stehende oder langsam fließende Gewässer mit weichem Boden **Nahrung:** Würmer, Kleinkrebse, Schnecken, Insektenlarven



Plötze, Rotaugen (*Rutilus*)
Größe: 15–30 cm **Gewicht:** 2 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** alle Gewässertypen **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, Pflanzen



Quappe, auch Aalrutte (*Lota lota*)
Größe: 30–60 cm, einz. bis 1 m **Gewicht:** ca. 1 kg., einzeln bis 8 kg **Alter:** 10–12 J. **Gewässer:** Flussober- und Mittelläufe, Bodden **Nahrung:** Jungfische, Würmer, Kleinkrebse, Schnecken; später kl. Fische



Rapfen (*Aspius aspius*)
Größe: 50–75 cm; einzeln bis zu 1,20 m **Gewicht:** über 12 kg mögl. **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** Fließgewässer, größere Seen, Haff **Nahrung:** ausschl. räuberisch



Rotfeder (*Cyprinidae*)
Größe: 20–30 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** stehende Gewässer (Teiche, Weiher, Seen), langsame Flussunterläufe mit Ufervegetation und weichem Grund **Nahrung:** Algen und weiche Pflanzenteile



Schleie (*Tinca tinca*)
Größe: 30–35 cm, einzeln bis 65 cm **Gewicht:** 8–10 kg **Alter:** über 20 Jahre mögl. **Gewässer:** sauerstoffarme Seen bis saures Moorwasser mit schlammigem Boden **Nahrung:** Insektenlarven, Schnecken, Muscheln



Wels (*Silurus glanis*)
Größe: 100–150 cm, einzeln bis 3 m **Gewicht:** 15–45 kg, einz. deutlich mehr **Alter:** bis 80 Jahre **Gewässer:** große, warme Seen und tiefe, langsam fließende Flüsse mit weichem Bodensubstrat **Nahrung:** frisst alles, was er kriegen kann – Würmer, Schnecken, Insekten, Krebse, Fische, Frösche, Ratten, Mäuse und Vögel



Zander (*Sander lucioperca*)
Größe: 40–70 cm, einzeln bis 130 cm **Gewicht:** 20 kg **Alter:** 15 Jahre **Gewässer:** große Flüsse und Seen mit sandigem, hartem Grund und planktontrübem Wasser **Nahrung:** ausgesprochener Raubfisch

Alle Angaben beruhen auf Informationen des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt von Sachsen-Anhalt

Selten oder wenig verbreitet:

- Bachneunauge
- Bitterling
- Blaubandbärling
- Elritze
- Flunder
- Graskarpfen
- Groppe
- Große Maräne
- Karausche
- Kleine Maräne
- Kaulbarsch
- Marmorkarpfen
- Meerforelle
- Meererneunauge
- Moderlieschen
- Nase
- Neunsterniger Stichling
- Regenbogenforelle
- Schlammpeitzger
- Schmerle
- Silberkarpfen
- Sonnenbarsch
- Steinbeißer
- Stint
- Stromgründling
- Ukelei
- Zährte
- Zope
- Zwergwels

Fotos: Archiv, Wikipedia, Creative Commons

SUPERSTARS

KOMMEN ZURÜCK

Stör und Lachs kehren zurück. Dazu beigetragen haben umfangreiche Besatz-Programme, strenge Fangverbote, die Beseitigung von Wanderhindernissen und die Einrichtung von Fischtreppe etc. Der wichtigste Faktor der Wiederansiedlung ist jedoch zweifellos die verbesserte Wasserqualität. Lachs und Stör gehören zu den beliebtesten und edelsten Speisefischen.

Ratgeber

So erkennt man frischen Fisch

Der **Geruch** – frischer Fisch riecht in der Bauchhöhle und am Kiemendeckel nicht unangenehm nach Fisch. Die **Augen** sollten rund, glänzend und prall gewölbt sein. Die **Kiemens** sollten leuchtend rot sein und nicht verschleimt. Die **Haut** sollte feucht und silbrig glänzen. Je verblasster die Farbe, desto älter der Fisch.